PrcArte
KLASSIK FÜR HAMBURG



10. Juni 2026

Benjamin Bernheim

Tenor

Nordwestdeutsche Philharmonie
Marc Leroy-Calatayud Leitung

D

D – Große Stimmen
Mittwoch · 10. Juni 2026
Elbphilharmonie, Großer Saal

In Kooperation mit

ELBPHILHARMONIE HAMBURG

Programm

Giacomo Puccini (1858–1924)
Recondita armonia
aus: **Tosca**

Gaetano Donizetti (1797–1848)
Ouvertüre
aus: **Don Pasquale**

Una furtiva lagrima
aus: **L'elisir d'amore**

Giuseppe Verdi (1813–1901)
Ouvertüre
aus: **La forza del destino**

O inferno … sento avvampar
aus: **Simon Boccanegra**

Pietro Mascagni (1863–1945)
Intermezzo
aus: **Cavalleria rusticana**

Giacomo Puccini
E lucevan le stelle
aus: **Tosca**

Pause nach ca. 40 Minuten

Hector Berlioz (1803–1869)
Nature immense
aus: **La damnation de Faust op. 24**

Jules Massenet (1842–1912)
2me Interlude
aus: **Don Quichotte**

Prélude
Pourquoi me réveiller
aus: **Werther**

Charles Gounod (1818–1893)
Ouvertüre
Entr'acte Akt II
L'amour! l'amour! Oui, son ardeur … Ah! lève-toi
aus: **Roméo et Juliette**

Im Rahmen des Internationalen Musikfests Hamburg

INTERNATIONALES MUSIKFEST HAMBURG

Programmänderungen vorbehalten. Bitte verzichten Sie aus Rücksicht auf die Künstler:innen auf Fotos, Ton- und Filmaufnahmen und schalten Sie Ihre Handys aus.

Unsere Partner: STEINWAY & SONS · Hamburger Abendblatt ticket · hvv

Deutsche Klassik

Herausgeber: Konzertdirektion Dr. Rudolf Goette GmbH, ein Unternehmen der DK Deutsche Klassik GmbH · Alsterterrasse 10 · 20354 Hamburg
Geschäftsführung: Burkhard Glashoff · Pascal Funke
Redaktion: Anna-Kristina Laue · Juliane Weigel-Krämer
Anzeigen: Antje Sievert · 040 45 06 98 03 · office@kultur-anzeigen.com
Titelfoto: © Julia Wesely · Satz: Vanessa Ries
Druck: Giro-Druck + Verlag GmbH · Osterbrooksweg 63 · 22869 Schenefeld
Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier

FSC www.fsc.org MIX Papier | Fördert gute Waldnutzung FSC® C017280

Auf einen Blick

Verliebtheit, Verlust, Verzweiflung, Vergeltung – die Opernliteratur des 19. Jahrhunderts fordert von ihren Protagonist:innen eine ganze Bandbreite an Emotionen. Besonders spannend wird es, wenn Held:innen der Hochliteratur zu Bühnenfiguren transformiert werden – wie in den Opern Verdis und Puccinis, insbesondere aber auch in den Meisterwerken der französischen Oper.

Dichtung und Wahrheit

Die Oper des 19. Jahrhunderts

Eine einzelne Träne, so verstohlen, dass man sie fast übersehen könnte, „una furtiva lagrima“ – sie genügt, um einer schüchternen Seele zu zeigen, dass die eigene Verliebtheit auf Gegenseitigkeit beruht. Es gehört zum großen Reiz von **Gaetano Donizettis** Oper *L'elisir d'amore*, dass der zentrale Tenor ein simpler, gutherziger Kerl sein darf. Und sein Herz an eine aufgeweckte Frau hängt, die mit so viel Selbstbewusstsein und finanzieller Unabhängigkeit ausgestattet ist, dass sie lieber allein bleiben würde, als sich den falschen Mann ins Haus zu holen. Wie in vielen heiteren Opern ist auch in Donizettis 1832 aus der Taufe gehobener Komödie der politische Zeithintergrund eher Kolorit – und bleibt auch dann nur diffuse Gefahr, wenn der Protagonist sich aus Geldnot dem Militär anzuschließen erwägt.

Schon gewusst?

Der tote Gaetano Donizetti hat den Kopf verloren – das klingt makaber und ist es auch. Als Donizettis Brüder ihn über 25 Jahre nach seinem Tod in ein eigens für ihn errichtetes Denkmal umbetten wollten, fehlte der Schädel des Komponisten. Aufgefunden wurde er im Nachlass eines Arztes und lange im Museo Donizettiano aufbewahrt, bevor er 1951 mit seinem Skelett wiedervereint werden konnte.

Im ernsteren Genre waren und sind hingegen die Verstrickungen in Macht und Politik oft Handlungsmotor. **Giuseppe Verdi** und seine Librettisten fanden für die großen Operndramen reichlich Vorlagen in der Weltliteratur – etwa beim Spanier Antonio García Gutiérrez, auf dessen Texten nicht nur Verdis *Il trovatore* basiert, sondern auch *Simon Boccanegra*, in dem das junge Paar Amelia und Gabriele in das Rache-Drama um Amelias Vater verstrickt wird.



Giovanni Boldini, Giuseppe Verdi 1886 © Galleria Nazionale d'Arte Moderna e Contemporanea



Giacomo Puccini 1908 © Aimé Dupont

Riss in der Sphäre der Kunst

Nicht immer konnten die Opernschaffenden aber nach Lust und Laune wählen: So weigerte sich etwa Victorien Sardou zunächst, sein Erfolgsstück *La Tosca* dem damals noch kaum bekannten Komponisten **Giacomo Puccini** anzuvertrauen. Dessen *La bohème* diente aber schließlich als Visitenkarte, sodass Giuseppe Giacosa und Luigi Illica den Operntext für eins der erfolgreichsten Werke Puccinis in Angriff nehmen konnten. Auch hier vermischen sich politische und private Ambitionen auf fatale Weise: Nachdem Maler Cavaradossi einem Flüchtling geholfen hat, erwartet ihn trotz aller Interventionen seiner Geliebten, der Sängerin Floria Tosca, ein Erschießungskommando. Die verhältnismäßige Kürze, mit der beide Liebende am Ende der Oper in den Tod gehen, rückt *Tosca* in die Nähe einer neuen Strömung: Ausgehend vom literarischen Verismo verschaffte sich ab den 1880ern auch auf der Opernbühne vermehrt die Wirklichkeit Raum – ein „squarcio di vita" tat sich auf, ein Riss, durch den das wahre Leben in die Sphäre der Kunst drang.

Hingehört

„Dammi i colori", also „Gib mir die Farben", sagt Maler Cavaradossi unmittelbar vor Beginn der Arie „Recondita armonia". Tatsächlich antwortet ihm das Orchester mit besonders farbenreichen Einwürfen der hohen Holzbläser. Sie schwanken zwischen ornamental und orgelpfeifenartig-andächtig – und spiegeln so die unterschiedlichen Farben, zu denen Cavaradossi greift, um in seinem Madonnenbild die Züge der beiden Frauen, an die er denkt, zu vereinen.

Klassiker auf der Opernbühne

Während der Verismo von Italien aus die Opernstoffe veränderte, standen in Frankreich Vertonungen von „Literaturklassikern" bis über die Jahrhundertwende hinaus hoch im Kurs. Und etliche der noch heute bekannten Werke basieren auf Adaptionen des Schriftstellers Jules Barbier, dessen Libretti oft im Team mit Michel Carré entstanden. Zu den nachhaltigsten Erfolgen zählt **Charles Gounods** *Roméo et Juliette* nach Shakespeares Drama: Unmittelbar nach der Premiere 1867 am Pariser Théâtre-Lyrique wurde das Werk auch in London und New York gezeigt; 1873 gelangte es in einer von Georges Bizets leicht veränderten Fassung ins Repertoire der Opéra-Comique, 1888 entstand eine weitere Fassung als Grand Opéra mit Ballett. Dass das Libretto sich eng an Shakespeares Original hält, ist weder selbstverständlich für die Zeit noch für die Schöpfer: Als Hauslibrettist der Pariser Opéra-Comique brachte Barbier den kühlen

Blick des Pragmatikers in seine Projekte ein, was nicht selten in inhaltlichen Änderungen resultierte. So meinte er 1894 anlässlich der tausendsten Pariser Vorstellung der 1867 uraufgeführten Goethe-Oper *Mignon:* Als „die Praktiker, die wir waren" hätten er und seine Mitstreiter gleich gewusst, dass sie sich durch zu große Werktreue und den Verzicht auf ein Happy End „um sieben- oder achthundert Aufführungen berauben würden!"

Auch Gounods sehr freie *Faust*-Vertonung von 1859 traf den Publikumsgeschmack; **Hector Berlioz** indessen hatte seine Herzensangelegenheit Faust zu jener Zeit schon in die Schublade verbannt. Die Prosa-Übersetzung von Gérard de Nerval hatte ihn bereits 1829 zu den *Huit scènes de Faust* inspiriert, die in überarbeiteter Form später Eingang in die „légende dramatique" *La damnation de Faust* (Fausts Verdammnis) fanden. Enttäuscht von dem finanziellen und öffentlichen Misserfolg der konzertanten Uraufführung 1846 erlebte Berlioz nicht mehr mit, dass das Werk sich ab 1877 durchzusetzen begann.

Mit den zwei großen Arien, die den Trost suchenden Protagonisten im Zwiegespräch mit der Natur zeigen, wirkt Faust bei Berlioz geradezu wie ein Verwandter des jungen Werther. Dass dieser selbst es schon Ende des 18. Jahrhunderts auf die Bühne schaffte, war angesichts der Beliebtheit von Goethes Novelle nicht verwunderlich; doch hatten diese frühen Bearbeitungen nicht den Anspruch einer originalgetreuen Adaption, wie sie **Jules Massenet** vorschwebte. Seine Librettisten Édouard Blau, Paul Milliet und Georges Hartmann taten ihr Möglichstes, den Stoff für die Gepflogenheiten der Opéra-Comique aufzubereiten; dennoch lehnte die Theaterleitung das Ergebnis als zu trist und melancholisch ab. So kam Massenets *Werther* schließlich auf Deutsch zur Uraufführung – 1892 an der Wiener Hofoper, wo dem Komponisten der vorherige Erfolg mit der Oper *Manon* die Türen geöffnet hatte. Der internationalen Beachtung konnte auch Paris sich nicht versperren, wo *Werther* bis zum zweiten Weltkrieg über 1000-mal gegeben wurde. Ein musikalischer, aber auch dramatischer Höhepunkt des Werks ist fraglos die Arie „Pourquoi me réveiller".

Jules Massenet 1895, fotografiert von Eugène Pirou © Gallica



Nach langer Abwesenheit treffen die verheiratete Charlotte und der unglücklich in sie verliebte Freund Werther wieder aufeinander und ringen nach Worten für ihre Gefühle. Gemeinsam erinnern sie sich an die Begeisterung für die Dichtungen Ossians, aus denen Werther zitiert – ein Lied von Naturverbundenheit, unerfüllbarer Sehnsucht und Todesahnung. Ein Stück Dichtung, das Bahn bricht für die Wahrheit.

Diane Ackermann

Gesangstext

Recondita armonia
Text: Giuseppe Giacosa, Luigi Illica

CAVARADOSSI

Recondita armonia	*Versteckte Harmonie*
di belleze diverse!	*Der unterschiedlichen Schönheiten!*
È bruna Floria, l'ardente amante mia,	*Dunkelhaarig ist Floria, meine feurige Geliebte,*
E te, beltade ignota,	*und du, unbekannte Schöne,*
cinta di chiome bionde!	*umkränzt von blondem Haar.*
Tu azzuro hai l'occhio,	*Deine Augen sind azurfarben,*
Tosca ha l'occhio nero!	*Toscas Augen sind schwarz!*
L'arte nel suo mistero	*Das Geheimnis der Kunst*
le diverse belleze insiem confonde:	*vermischt die unterschiedlichen Schönheiten:*
Ma nel ritrar costei	*Doch während ich jene male,*
il mio solo pensiero, Tosca, sei tu!	*bist du, Tosca, mein einziger Gedanke!*

Una furtiva lagrima
Text: Felice Romani

NEMORINO

Una furtiva lagrima	*Eine heimliche Träne*
Negli occhi suoi spuntò:	*stieg ihr ins Auge:*
Quelle festose giovani	*Diese fröhlichen jungen Leute*
Invidiar sembrò:	*schien sie zu beneiden:*
Che più cercando io vo?	*Was kann ich mir mehr wünschen?*
M'ama, sì, m'ama, lo vedo, lo vedo.	*Sie liebt mich, ja, sie liebt mich, das sehe ich.*
Un solo istante i palpiti	*Nur einen Moment lang das Schlagen*
Del suo bel cor sentir!	*ihres schönen Herzens spüren!*
I miei sospir confondere	*Meine Seufzer für kurze Zeit*
Per poco a' suoi sospir!	*mit den ihren vereinen!*
I palpiti, i palpiti sentir!	*Das Schlagen, das Schlagen spüren!*
Confondere i miei co' suoi sospir!	*Meine mit ihren Seufzern vereinen!*
Cielo, si può morir,	*Himmel, wenn ich jetzt sterbe,*
di più non chiedo.	*habe ich keinen Wunsch mehr.*

O inferno … sento avvampar
Text: Francesco Maria Piave, Arrigo Boito

GABRIELE

O inferno! Amelia qui! L'ama il vegliardo!	*O Hölle! Amelia hier! Der Alte liebt sie! …*
… E il furor che m'accende m'è conteso	*Und die Wut, die in mir aufsteigt, darf ich*
sfogar! … Tu m'uccidesti il padre … tu	*nicht zeigen! … Du tötetest meinen Vater …*
m'involi il mio tesoro … Trema, iniquo …	*du stiehlst mir meinen Schatz … Zittre, Ver-*
già troppa era un'offesa, doppia	*brecher … schon eins deiner Verbrechen war*
vendetta hai sul tuo capo accesa!	*zu viel, nun hast du doppelte Rache auf dein*
	Haupt herunterbeschworen!
Sento avvampar nell'anima	*Ich spüre, wie in meiner Seele*
Furente gelosia;	*wütende Eifersucht aufsteigt;*
Tutto il mio sangue spegnere	*all mein Blut*
L'incendio non potria.	*kann diesen Brand nicht löschen.*
S'ei mille vite avesse	*Wenn er tausend Leben hätte*
E spegnerle potesse	*und mein Zorn sie mit einem Schlag*
D'un colpo il mio furor,	*alle auslöschen könnte,*
No, ah! Non sarei sazio ancor.	*wäre ich immer noch nicht zufrieden.*
Che parlo! ahimè! deliro!	*Was sage ich! Weh! Ich fantasiere!*
Ah! io piango! Pietà, gran Dio,	*Ach! Ich weine! Erbarmen, großer Gott,*
Del mio martiro!	*für meine Qualen!*
Cielo pietoso,	*Gnädiger Himmel,*
Rendila a questo core,	*gib sie diesem Herzen zurück,*
Pura siccome l'angelo	*rein wie der Engel,*
Che veglia al suo pudore.	*der über ihre Keuschheit wacht.*
Ma se una nube impura	*Doch wenn eine dunkle Wolke*
Tanto candor m'oscura,	*diese Reinheit vor mir verbirgt,*
Priva di sue virtù,	*wenn ihre Tugend befleckt ist,*
Che non vegga, ch'io non la vegga più.	*will ich sie nicht mehr sehen.*

E lucevan le stelle
Text: Giuseppe Giacosa, Luigi Illica

CAVARADOSSI

E lucevan le stelle …	*Und es leuchteten die Sterne …*
e olezzava la terra,	*und es duftete die Erde,*
stridea l'uscio dell'orto …	*es knarrte das Tor zum Garten …*
e un passo sfiorava la rena …	*und ein Schritt berührte den Sand.*
Entrava ella, fragrante,	*Sie trat ein, duftend,*
mi cadea fra le braccia …	*sank mir in die Arme …*
Oh! dolci baci, o languide carezze,	*O süße Küsse, o sehnsüchtige Zärtlichkeiten,*
mentr'io fremente le belle forme	*während ich bebend den schönen Körper*
discioglia dai veli!	*enthüllte!*
Svanì per sempre il sogno	*Für immer verschwunden ist*
mio d'amore …	*mein Liebestraum …*
L'ora è fuggita	*Die Stunde ist entflohen*
e muoio disperato!	*und ich sterbe verzweifelt!*
E non ho amato mai tanto la vita!	*Und habe das Leben doch nie so sehr geliebt!*

Nature immense
Text: Almire Gandonnière

FAUST

Nature immense, impénétrable et fière,	*Gewaltige Natur, unerforschlich und stolz,*
toi seule donnes trêve	*nur du gibst meinem endlosen*
à mon ennui sans fin.	*Überdruss Ruhe.*
Sur ton sein tout-puissant	*In deinem allmächtigen Schoß*
je sens moins ma misère,	*spüre ich mein Elend weniger,*
je retrouve ma force,	*ich finde meine Kraft wieder,*
et je crois vivre enfin.	*und ich glaube endlich zu leben.*
Oui, soufflez, ouragans!	*Ja, blast nur, Stürme!*
Criez, forêts profondes!	*Heult, tiefe Wälder!*
Croulez, rochers!	*Stürzt nieder, Felsen!*
Torrents, précipitez vos ondes!	*Fluten, lasst eure Wellen rasen!*
À vos bruits souverains	*Mit eurem machtvollen Lärmen*
ma voix aime à s'unir.	*möchte meine Stimme sich vereinen.*
Forêts, rochers, torrents,	*Wälder, Felsen, Fluten,*
je vous adore!	*ich liebe euch!*
Mondes qui scintillez,	*Schimmernde Welten,*
vers vous s'élance le désir	*zu euch schwingt sich das Verlangen auf*
d'un cœur trop vaste	*eines zu weiten Herzens*
et d'une âme altérée	*und einer Seele, die verändert wurde*
d'un bonheur qui la fuit.	*durch entflohenes Glück.*

Pourquoi me réveiller
Text: Édouard Blau, Paul Milliet, Georges Hartmann

WERTHER

Pourquoi me réveiller,	*Warum erwachen,*
Ô souffle du printemps?	*o Frühlingshauch?*
Pourquoi me réveiller?	*Warum erwachen?*
Sur mon front je sens	*Ich spüre deine Liebkosungen*
tes caresses;	*auf meiner Stirn;*
Et pourtant, bien proche est le temps	*und doch naht schnell die Zeit*
Des orages et des tristesses!	*der Stürme und der Traurigkeit!*
Pourquoi me réveiller,	*Warum erwachen,*
Ô souffle du printemps?	*o Frühlingshauch?*
Demain dans le vallon viendra le voyageur	*Morgen wird ein Reisender durch das Tal kommen,*
Se souvenant de ma gloire première …	*der sich an meinen früheren Ruhm erinnert …*
Et ses yeux vainement chercheront ma splendeur,	*Und seine Augen werden vergeblich meinen Glanz suchen,*
Ils ne trouveront plus que deuil et que misère!	*sie werden nichts finden als Trauer und Elend!*
Hélas! … pourquoi me réveiller,	*Ach! … warum erwachen,*
Ô souffle du printemps!	*o Frühlingshauch!*

L'amour! l'amour! Oui, son ardeur …
Ah! Lève toi
Text: Jules Barbier, Michel Carré

ROMÉO

L'amour! l'amour!	*Die Liebe! Die Liebe!*
Oui, son ardeur a troublé tout mon être!	*Ja, ihre Glut hat mein Sein erschüttert!*
Mais quelle soudaine clarté	*Doch welch plötzliches Licht*
Resplendit à cette fenêtre?	*Strahlt in diesem Fenster?*
C'est là que dans la nuit rayonne sa beauté!	*Dort leuchtet ihre Schönheit in der Nacht!*
Ah! lève-toi, soleil!	*Ah! gehe auf, Sonne!*
Fais pâlir les étoiles,	*Lass die Sterne verblassen,*
Qui, dans l'azur sans voiles,	*die unverschleiert im Blau des Himmels*
Brillent au firmament.	*am Firmament leuchten.*
Ah! lève-toi! Parais! Parais,	*Ah! gehe auf! Erscheine! Erscheine,*
Astre pur et charmant!	*reiner und lieblicher Stern!*
Elle rêve! Elle dénoue	*Sie träumt! Sie löst*
Une boucle de cheveux	*eine Strähne ihres Haars,*
Qui vient caresser sa joue!	*die ihr nun die Wange liebkost!*
Amour! Amour! Porte-lui mes vœux!	*Liebe! Liebe! Trage meine Schwüre zu ihr!*
Elle parle! Qu'elle est belle!	*Sie spricht! Wie schön sie ist!*
Ah! Je n'ai rien entendu!	*Ah! Ich konnte nichts hören!*
Mais ses yeux parlent pour elle,	*Doch ihre Augen sprechen für sie,*
Et mon cœur a répondu!	*und mein Herz hat Antwort gegeben!*
Ah! lève-toi, soleil!	*Ah! gehe auf, Sonne!*
fais pâlir les étoiles, etc.	*Lass die Sterne verblassen, etc.*

Übersetzungen: Juliane Weigel-Krämer



© Michael Adamski

Nordwestdeutsche Philharmonie

Mit ihren 78 Musiker:innen gibt die Nordwestdeutsche Philharmonie jede Saison mehr als 130 Konzerte. Als sogenanntes Reiseorchester veranstaltet sie einen erheblichen Anteil ihrer Konzerte außerhalb ihrer Heimatstadt Herford. Im Jahr 2025 begab sich die Nordwestdeutsche Philharmonie für 115 ihrer 150 Konzert auf Dienstfahrten, womit das Reisen zum Kernauftrag der Musiker:innen zählte. Durch Tourneen in Italien, Japan oder den USA konnte das Orchester weltweite Bekanntheit erlangen. Seit der Gründung der Nordwestdeutschen Philharmonie 1950 standen 18 Chefdirigenten und zahlreiche Gastdirigent:innen dem Orchester vor, beginnend mit Rolf Agop zwischen 1950 und 1952. Während der jüngst vergangenen Jahre prägten Andris Nelsons und Jonathon Heyward den Klangkörper. Seit 2024 ist Jonathan Bloxham Chefdirigent. Auch Solist:innen von internationalem Renommee wie Yehudi Menuhin, Plácido Domingo, Sol Gabetta oder Diana Damrau haben bis heute zur Chronik der Nordwestdeutschen Philharmonie beigetragen. 2025/26 feierte das Orchester mit einem großen Festkonzert und Sonderkonzerten während der gesamten Saison sein 75-jähriges Bestehen. Partizipation und die Exzellenz an der Basis gehören seit jeher zum Erfolgskonzept der Nordwestdeutschen Philharmonie: Unter anderem mit ihren „xplore@NWD“-Konzerten spricht die Nordwestdeutsche Philharmonie gezielt eine junge Generation von Hörenden an.

Große Stimmen in der Saison 2026/27

Mit den schönsten Arien und Liedern bringen sie die Elbphilharmonie und die Herzen des Publikums zum Klingen: Stars aus Europa und der Welt machen die Aboreihe *Große Stimmen* zu einem echten Erlebnis für Fans vokaler Höhenflüge.

© Sergi Jasanada



18.11.2026
Jakub Józef Orliński
Pergolesi: Stabat mater

15.12.2026
Joyce DiDonato
KINGS ReJOYCE

09.02.2027
Diana Damrau
Sehnsucht. Operngala

11.05.2027
Rolando Villazón
Orfeo son io

Ab jetzt im Abo buchen:

Karten- und Aboservice:
proarte.de · Telefon 040 35 35 55
folgen Sie uns auf Facebook und Instagram:
@proartehamburg



© Julia Wesely

Benjamin Bernheim

Der französische Tenor Benjamin Bernheim ist regelmäßiger Gast an den bedeutendsten Opernhäusern der Welt, darunter die Opéra national de Paris, die Metropolitan Opera und die Wiener Staatsoper. Bernheim interpretiert zentrale Tenorpartien des romantischen Repertoires und spezialisierte sich insbesondere auf das französische Fach. Nach seinem bewegenden Auftritt bei der Schlussfeier der Olympischen Spiele 2024 in Paris veröffentlichte er sein erstes Solo-Liederalbum. Im Dezember 2024 sang er bei der Wiedereröffnung von Notre-Dame de Paris. In der Saison 2025/26 kehrte er als Chevalier Des Grieux in Massenets *Manon* an das Opernhaus Zürich und an die Wiener Staatsoper zurück sowie an das Théâtre des Champs-Élysées in der Titelpartie von *La damnation de Faust*. Im Laufe der Spielzeit war er außerdem mit Liederabenden in der Victoria Hall in Genf, in der Tonhalle Zürich und an der Staatsoper Unter den Linden zu erleben. Darüber hinaus wirkte er bei den Silvesterkonzerten der Berliner Philharmoniker mit. Zu den Höhepunkten der vergangenen Spielzeiten zählen die Titelpartie in Offenbachs *Les contes d'Hoffmann* an der Staatsoper Hamburg sowie Rodolfo in Puccinis *La bohème* an der Opéra national de Paris, am Royal Opera House in London und an der Staatsoper Unter den Linden. Auf dem Konzertpodium war er unter anderem bei den Salzburger Festspielen, dem Verbier Festival und im Wiener Konzerthaus zu hören.



© Jérémy Torres

Marc Leroy-Calatayud

Marc Leroy-Calatayud war in der Spielzeit 2022/23 stellvertretender Chefdirigent des Orchestre de Chambre de Genève. Zuvor war er in der Saison 2021/22 Artist in Residence des Orchestre national de Cannes. In der Saison 2025/26 ist er Erster Gastdirigent des Orchestre Symphonique Région Centre-Val de Loire/Tours. Zu den Höhepunkten dieser Spielzeit zählen seine Rückkehr zum National Ballet of Japan mit Sergej Prokofjews *Cinderella* in der Choreografie von Frederick Ashton, sein szenisches Operndebüt an der Opéra national de Nancy-Lorraine mit Francis Poulencs *Dialogues des Carmélites*, Operngala-Konzerte in Bilbao sowie sein Debüt an der Bayerischen Staatsoper. Zu den jüngsten sinfonischen Höhepunkten zählen Engagements mit dem Orchestre de la Suisse Romande, dem Tokyo Philharmonic Orchestra und dem Orchestre de Chambre de Genève. Im Opernbereich dirigierte Leroy-Calatayud unter anderem am Théâtre des Champs-Élysées, an der Opéra de Lausanne sowie an der Wiener Staatsoper. In jüngster Zeit arbeitete er zudem mit Orchestern wie der Real Filharmonía de Galicia, dem Orchestre Philharmonique de Nice, dem Orchestre de Chambre de Lausanne und dem Musikkollegium Winterthur zusammen. Von 2016 bis 2019 war Marc Leroy-Calatayud Assistant Conductor an der Opéra National de Bordeaux. Er war Stipendiat der Akademie Musiktheater heute und studierte Dirigieren in Wien und Zürich bei Mark Stringer und Johannes Schlaefli.

Konzerttipp



© Vittorio Greco

2. Oktober 2026 • 20 Uhr
Elbphilharmonie, Großer Saal

Golda Schultz Sopran
The Cleveland Orchestra
Franz Welser-Möst Leitung

Richard Strauss Vier letzte Lieder AV 150
Dmitri Schostakowitsch Sinfonie Nr. 8 c-Moll op. 65

Tickets direkt buchen

proarte.de · Telefon 040 35 35 55
Bleiben Sie auf dem Laufenden: Abonnieren Sie unseren Newsletter auf proarte.de oder folgen Sie uns auf Facebook und Instagram:
@proartehamburg

REACH FOR THE CROWN



DIE DATEJUST

ROLEX